

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 161. Montag, den 8. December 1828.

Frischen war gar zu hübsch?

Frisch war eines jener seltenen Muster von Vollkommenheit, das glückliche Eltern nur einmal erzeugen, und darum blieb er als einziges Söhnchen der Liebling von Vater und Mutter in dem Maße, daß sie ihn beide um die Wette verzogen. Sie hätschelten ihn, sie quälten ihn nimmer mit einem ABC-Buche, und wenn Ostern und Michaelis kam, hatte er Gladen und Pflaumenkuchen, so viel er wollte. Ja, wenn nur Frisch immer ein Kind geblieben wäre, und bloß um Gladen oder Pflaumenkuchen bekümmert zu seyn nöthig gehabt hätte! Aber: „nemo ante mortem beatus!“ ruft der alte Grieche. Und so gieng auch dem hübschen Frisch, der ein Auge, ein Lockenhaar, Zähne und Buchs hatte, wie keiner, und das Halstuch besser zu knüpfen wußte, als irgend eine Ilmenauer Cravatiane mit dem Gordischen Knoten lehrt.

Frisch zählte indessen schon sechszehn Jahr. „Hört,“ sagte der Onkel zu den Eltern, „'s wird doch Zeit, daß der Junge schreiben und lesen lernt!“ Den Eltern gieng dies freilich schwer ein. Indessen sie hatten kein Vermögen und der Onkel war reich, sehr reich, ohne Weib und ohne Kinder, und so galt sein Wort wie eine Art Befehl. Frisch ward in ein Institut geschickt und hier machte er nun den Anfang in den Wissenschaften. Die Frau Schulmeisterin, oder wie sie sich nennen ließ, die Frau Directorin, hatte hübsche Böglinge gar zu gern,

besonders wenn gut für sie bezahlt wurde. „Höre,“ sagte sie zu ihrem Manne, „mit dem kannst du Ehre einlegen, wenn du dir Mühe giebst. Es ist ein sehr hübscher Bursche!“ — „Ach mit dem geb' ich mir gar keine Mühe!“ antwortete der Herr Schulmeister-Direktor.

„Warum denn nicht?“

„Der ist zu hübsch und schon viel zu eitel, als daß er viel lernen sollte!“ versicherte der Mann.

Und er hatte recht. Frischen war der Aelteste im Institut, aber der Unwissendste, und nach Verlaufe eines Jährchens nahmen ihn die Eltern wieder hinweg, damit nicht vom vielen Studiren die rothe Wangen erbleiche.

„Was willst Du denn wohl werden?“ fragte die zärtliche Mutter den holden Jüngling.

„Ich bin Geschwisterkind mit dem Minister! Studire du die Jura!“ rief der Vater und veranstaltete ein großes Diner, zu welchem der Herr Minister geladen wurde, damit er den künftigen Juristen, dem er als Patron den Weg zum Themistempel bahnen solle, genauer kennen lerne. Der Minister war ein ernster, finst'rer Mann. „Jura soll er studiren?“ sagte er, den Kopf schüttelnd, als ihm der 18jährige hübsche Frisch präsentirt wurde. „Ach, das geht nicht! Der ist zu hübsch, um hinter dem Altentische zu sitzen. Schicken sie ihn doch lieber zur Armee!“

„Da hat der Minister ganz Recht!“ nach-

ten' die Eltern und wirkten für Frisken eine Cornetstelle bei einem Husarenregimente aus. Indessen bei einem solchen muß man gut reiten können, und wenn man es nicht kann, lernen, und Frisken hatte darin sich noch nicht versucht. Als er auf die Bahne kam, lachte jeder Stallbube über ihn. „Das ist ja ein Esel!“ fluchte der Vereiter. — „So dumm hab' ich noch Niemanden gesehn!“ wettete der Rittmeister. — „Wenn der Cornett nicht besser reiten lernt, muß er fort!“ versicherte der Oberst. — „Machen Sie, daß der Cornett nicht so wie ein Eseltreiber auf dem Pferde sitzt!“ befahl der General dem Wachmeister, als Revue war.

„Der lernt in seinem Leben nicht besser reiten!“ versicherte dieser.

„Warum denn nicht?“

„Ach der ist viel zu hübsch und zu zärtlich! als daß er aushält!“

„Nun, so schicken wir ihn wieder fort!“

Und Fris ward fortgeschickt!

Es waren nun die Zwanzig vorbei. Fris glänzte in seiner größten Pracht, wie der Frühling im Mai. „Höre mal an, Fris!“ sagten die Eltern zu ihm. „Wir können dir nichts hinterlassen. Du bist aber ein hübscher junger Mensch. Speculire auf ein reiches Mädchen!“

„Das will ich!“ sprach der hübsche Fris, der auch ein gehorsamer Sohn war. Er bewarb sich um Helena Convulvulus, ein allerliebstes Mädchen, 30 Jahre abgerechnet und eine Hasenscharte, welche ein bischen das Gesicht verunstaltete. Aber 6000 Thaler bezugen ihre Einkünfte jährlich. Die Eltern waren lange todt. „Seht mal, der versteht's!“ rief man hier. „Gleich und gleich gefelle sich gern!“ spottete man dort. „Heirathen Sie den ja nicht. Der ist viel zu hübsch und blos in sich selbst vernarrt!“ flü-

sterte man Helenen hier ins Ohr. „Sie kommen vor Eifersucht um! — Ihr Vermögen bringt er durch! — Sie vergehen vor Gram und Aerger!“ warnten die Nachbarinnen Nummer fünfse, sechs und sieben.

Helena Convulvulus war klug und nahm sich Zeit. Ein so hübscher junger Mann war ihr gar nicht zuwider. Nur mußte er nicht gerade blos ihr Geld und ihre Hasenscharte heirathen wollen. Daß ihre Freundinnen und Verwandtinnen nicht Unrecht haben mochten, sah sie ein, und so beschloß sie, den hübschen Fris hinzuhalten. Sie wies ihn nicht ab und sagte nicht nein. Sie fütterte ihn, wie ein Chamäleon mit Lust, mit Hoffnungen und lächelte so zärtlich, als die Hasenscharte zu ließ, wenn er mit dem erborgten Whisky vorfuhr, sie ins Theater abzuholen.

Die Zeit wurde dem hübschen Fris aber gewaltig lang, und seinen Eltern würde die Geduld nicht minder entflohen seyn, falls nicht ihren Hoffnungen und Besorgnissen zugleich der Tod ein Ende gemacht hätte. Der Vater starb vom Schlage getroffen und die Mutter verschied an einer Entzündung. Beide hatten gerade noch Besinnung genug, dem hübschen Fris ihren Segen zu geben und sich zu freuen, daß ihr Liebling bald auch ohne sie, ganz glücklich seyn würde. Der letztere lebte nur freilich blos von der Hoffnung, der Erbe seines Onkels und Gemahl der Helena Convulvulus zu werden.

Der Onkel, hochbetagt, arbeitete immer noch fleißig auf seinem Wechselcomptoir. „Höre, Fris!“ sagte er manchmal brummend, und musterte mit der Brille die krausen Locken des holden Jünglings von zwei und zwanzig Jahren. „Ich will dich zum Erben einsetzen, aber ich rechne darauf, daß du meinem Hause und Geschäfte Ehre machen wirst!“

„Et ganz gewiß, Onkelchen!“ versicherte dieser, süß lächelnd.

„Du bist mir nur gar zu hübsch, um hinter dem Pulte zu sitzen!“ meinte der Alte dann kopfschüttelnd.

Fritz wurde indessen von Gläubigern gedrängt, und er drang daher in die schöne Helena Convulvulus.

„Ach,“ seufzte diese, schmachend und furchtsam die Augen niederschlagend. „Sie sind nur gar zu hübsch. Werden Sie mir denn auch immer treu seyn?“

„Beim Himmel!“ versicherte der feurige Fritz. Indessen aber trat Herr Rothkopf, ein Nebenbuhler, herein, der den Namen in der That hatte, und das Gespräch nahm eine andere Wendung. Endlich aber ward doch der Tag zur Verlobung angefezt. Die Karte wurde schon gestochen, denn es starb der Onkel. Helena Convulvulus weinte seinem Andenken eine heiße Thräne. „Lieber Ferdinand,“ seufzte sie. „Trösten sie sich! Ihretwegen hab' ich dem guten Wilhelm Rothkopf den Korb gegeben!“

„O unschätzbares Opfer der Liebe! Indessen, er ist ja kaum zwei Ellen hoch, und hat Haare, so roth, wie eine Klatschrose!“

„Ja nun, so hübsch, wie Sie, können nicht alle seyn! — Haben Sie denn schon das Testament öffnen lassen?“

„Sogleich eil' ich hin!“ rief Fritz, und zog das Schnupftuch höchst betrübt heraus, als dasselbe begann: „Ich vermache mein Haus, mein ganzes Vermögen, mit Ausnahme der unten bemerkten Legate, alles, wie es steht und liegt, nichts davon ausgenommen, an bes-

weglichen, wie an unbeweglichen Gütern,“ — Fritz trocknete sich bereits die hellen Thränen ab — meinem natürlichen Sohne, Johann Springinsfeld, einem fleißigen, thätigen Jünglinge, der mein Geschäft mit Ehren fortsetzen wird. Ich hätte gern meinen Neffen Fritz Hurlebusch als Universal-erben eingesetzt, allein er ist gar zu hübsch und zu eitel, um an etwas anderes, als seinen Lockenkopf zu denken. Da ginge mein Geschäft bald rückwärts. Er mag sich mit dem Glücke in der Liebe begnügen, und ein reiches Mädchen heirathen. Als einen Beitrag zum Haus-rathe vermache ich ihm tausend, sage 1000 Thlr. Conventionsgeld.“

„Tausend Teufel!“ fluchte Fritz, und stürzte vom Rathhause hinunter, um zu seiner geliebten Helena Convulvulus Füßen zu fliegen, und seinen Schmerz auszuweinen. Sie war — nicht zu Hause. Jetzt suchte er Trost in der Einsamkeit seines Zimmers. Bald kam ein Billet von Helenens Hand. „Ich habe mir alles noch einmal überlegt,“ schrieb die Zärtliche, aber meine Freundinnen haben Recht. Sie sind gar zu hübsch für mich als Ehemann!“ — Acht Tage darauf hatte sie Wilhelm Rothkopf mit dem Klatschrosenhaare geheirathet.

„'s doch Jamerschade, daß so ein hübscher Mensch in Arrest kommt!“ sagte der Stockmeister, als man den hübschen Fritz wegen Wechsel arretirt hatte, und in seinen Gewahrsam ablieferte. Hier konnte er überlegen, wie nachtheilig es sey, daß er gar zu hübsch war.

* r.

Redakteur und Verleger D. A. F e s t.

Börsen-Auction.

Künftigen Dienstag, den 16ten December, Vormittags von 9 bis 11, Nachmittags von 2 — 4 Uhr, sollen bei hiesiger Börse eine Parthie weiße holländische und schlesische Leinwand, Bett-Dreile, Bettbarchente, bunt quarirte Leinen, weiße Piqué-Bettdecken, seid. Foulas-Lücher, und mehrere dergleichen Artikel, ingleichen 10 bis 12 Centner ord. Gummi gegen Convent.

Münzsorten versteigert werden. Das Verzeichniß davon kann von Donnerstag (den 11ten December) an, und jgg. Tage Mittags von 11 bis 12 Uhr auf der Börse abgeholt werden.

Leipzig, am 6ten December 1828.

Die Vorsteher der Börse.

* * Heute versammelt sich die Deutsche Gesellschaft von 6—8 Uhr, in Stieglings Hofe, 2 Treppen hoch, auf die Kloostergasse heraus. Vortrag: Ueber eine Nachgrabung bei dem Dorfe Sanne in der Altmark.

W e i h n a c h t s g e s c h e n k e .

Musikalen im Verlage bei Friedrich Hofmeister.

Pièces choisies faciles pour Pfe. extraits des Oeuvres de C. Czerny, Hummel, Kalkbrenner, Moscheles et Ries. 12 Cahiers. à 12 Gr.

Pièces choisies des Operas du Boieldieu, Mozart, Spohr, Weber etc. arr. à 4ms à l'usage des commençans. 3 Cahiers. à 16 Gr.

Guthmann, Pianoforteschule mit Anhang von Uebungsstücken von C. Czerny, Haslinger, Hummel etc. Neue Auflage. 1 Rthlr. 8 Gr.

Practische Pianoforteschule. Eine Sammlung leichter Uebungsstücke aus den Werken der besten Tonkünstler. 6 Hefte. à 12 Gr.

Practische Flötenschule oder leichte Arien und Romanzen für eine Flöte. 12 Hefte. à 10 Gr.

Practische Violinschule oder Sammlung leichter Arien, Romanzen, Märsche etc. für eine Violine. 7 Hefte. à 10 Gr.

Werner, 100 Choräle im Violinschlüssel f. Pfte. 2te Ausgabe. 22 Gr.

Etrennes pour 1829. Six Condredanses tirées de l'opera le Vampir. 2 Eccosaises et Françaises composées pour Pfte. par Köhler, arrangées avec figures par Jerwitz. 12 Gr.

Köhler, 12 Modetänze f. Pfte. 3te Sammlung. 8 Gr.

Deutschmann und Neuhaus, 12 Danses f. Pfte. 8 Gr.

Boyneburg, 6 Lieder für junge Frauenzimmer mit leichter Begleit. des Pfte. 1stes Heft 10 Gr. 2tes Heft 12 Gr.

Gärtner, Bildungsgesänge für die Jugend mit Pfte. 2 Hefte. à 16 Gr.

Siegel, 6 deutsche Lieder für die Jugend mit leichter Begleitung des Pfte. oder der Guitarre. 8 Gr.

Um den Verehrern und Schülern des berühmten Schicht den Ankauf dessen Meisterwerks zu erleichtern, habe ich mich entschlossen: Das Ende des Gerechten, Passionsoratorium von Rochlitz, Klavierauszug des Componisten, bis zur O. M. 1829 auf 3 Thaler herabzusetzen und empfehle solches als nützliches Weihnachtsgeschenk.

Friedrich Hofmeister.

Anzeige. Mein Lager von schwarzen und bunten Bilderbogen ist aufs reichlichste vermehrt, und dürfte zur herannahende Weihnachten für Kinder ein sehr angenehmes Geschenk als Unterhaltung in den langen Winterabenden ausmachen. C. J. Arndt, unter der alten Waage.

Weihnachts-Anzeige. Um dem vielen Nachfragen zu begegnen, mache ich hierdurch bekannt, daß die dritte Auflage der von mir herausgegebenen Bilder-Gallerie für die Jugend erschienen und versendet worden ist, und das 7te und 8te Heft gewiß noch vor Weihnachten erscheint. — Der geringe Preis des Hefts, nämlich 2 Gr. 6 Pf., und der ungetheilte Beifall, der den bereits erschienenen Heften zu Theil geworden, veranlaßt mich, es nochmals hierdurch den Aeltern, Vormündern und sonstigen Freunden der lieben Jugend, als ein schönes und zugleich auch nützliches Geschenk für Letztere zu empfehlen. Aufträge darauf nimmt an in Leip-

zig J. G. Dsang, Ritterstraße Nr. 709, so wie auch auf die von mir herausgegebenen wohlgetroffenen Bildnisse des Kaisers von Rußland, Nicolaus I., des türkischen Kaisers, Mahmud II. und des Hussein Pascha, Oberbefehlshaber der türkischen Armee, oder des vermeintlich wieder auferstandenen Napoleon. Das Exemplar von diesen kostet 2 Gr.

Gotha, den 5. December 1828.

Carl Hellfarts.

Bekanntmachung. Genöthigt meine früher gewöhnlichen Preise wieder einzuführen, verkaufe ich jetzt das Köstritzer Doppelbier, die Bouteille 5 Gr. und 2 Gr. Einsatz, das Köstritzer Lagerbier und Bamberger, die Bouteille 3 Gr. und 1 Gr. 6 Pf. Einsatz, von beiden letztern Sorten kleinere Bouteillen, die Bouteille 2 Gr. und 1 Gr. Einsatz, und bitte um gütigen Zuspruch.

J. G. Wehnert, Barfußgäßchen Nr. 182.

Heute, den 8. Decbr. beginnt die Ausstellung

meiner feinen geschmackvollen Conditoreiwaaren, welche sich durch eine große Auswahl neuer, zu Weihnachtsgeschenken und Verzierung der Christbäume vorzüglich passender Gegenstände auszeichnet; sämtliche Waaren sind nach neuesten Pariser Mustern und mit größter Sorgfalt gearbeitet die Verzierungen selbst für Kinder unschädlich; unter Zusicherung der billigsten Preise, bitte, mit gütigst zu beehren.

Wilhelm Felsche, Conditior,

Grimma'sche Gasse unter den Colonaden des Fürstenhauses.

Empfehlung. Zum bevorstehenden Feste empfehlen wir unsern Champagner mouss., Prima-Qualität, Burgunder-Nuits und andere feine französische Rhein- und Würzburger-Weine, so wie auch besten alten Jamaica- und Westind. Rum, zu möglichst billigsten Preisen.

Weinich & Comp.

Empfehlung. Herren- und Damen-Mantelquasten in neuester Façon, empfiehlt

C. Adolph Otto, im Thomasgäßchen.

Empfehlung. Bei Endesgenanntem sind mit Noten-Linien bezogene elastische Schiefer-Bücher in vieler Hinsicht verbessert, um Anfänger der Musik es veränderlich vom Lehrer (nach Logier's und anderer Lehr-Methode) vorzuschreiben, aufs Neue wieder fertig geworden, und dürften sich als ein sehr passendes Weihnachts-Geschenk eignen; zu haben bei

C. H. Arndt, unter der alten Waage.

E m p f e h l u n g.

Mit Umgehung der jetzt so gewöhnlichen, täuschenden Preisbemerkungen, welche allzusehr nach Marktschreierei schmecken, empfehlen wir unser Mode- und Ausschnittwaaren-Lager, mit Allen in der letzten Zeit erschienenen neuen Artikeln, aufs Beste assortirt, für das nahe Weihnachtsfest zu geneigtem Andenken. Die billigsten der Zeit angemessenen Preise zu stellen, so wie eine aufmerksame Bedienung für jeden unserer geehrten Abnehmer, wird für uns die angenehmste Pflicht seyn.

Jurany & Comp.

Verkauf. Ich empfang eine kleine Parthie ostfriesische Butter, die ich sowohl in Fäßchen von circa 50 Pfund, als auch im Einzelnen, billig verkaufe.

Heinrich Schomburgk.

Verkauf. Durch in diesen Tagen erhaltene Sendungen ist mein Merinos-Lager nun wieder komplett sortirt, und werden die $\frac{1}{2}$ sowohl wie $\frac{2}{3}$ und $\frac{1}{4}$ breite fortwährend zu den bekannten billigen Preisen verkauft, bei

Julius Wunder.

Verkauf. Eine noch im besten Zustande befindliche Liverpool-, 2 Astral- und 2 messingne Scheinlampen, werden ganz billig verkauft in Nr. 778.

Verkauf. Echte Zeltower Rübchen sind zu haben in der goldenen Hand bei Freygang.

Verkauf. Folgende Mobillen, als ein Bureau, Glashrank, Kleiderschrank, Spieltische, Spiegel und ein Toccateglispiet mit Tuch ausgeschlagen, sämmtlich im besten Zustande, sollen wegen Mangel an Raum billig verkauft werden und giebt Hr. Tapez. Schmidt, Burgstraße an der Schulgasse, Nachricht, hierüber.

Verkauf. Braune und weiße Nürnberger Lebkuchen, so wie feine weiße auf Oblaten, Basler Chocoladen, Marzipan, Citron und Muscazin-Lebkuchen, sind zu möglich billigen Preis zu haben, bei
Carl August Döderlein.

Verkauf. Eine neue Sendung Wiener Talglichte ist zum Verkauf angekommen bei
Chr. Reichenbachs Erben & Comp.

Verkauf. Mit bestem Genueser Citronat und frischer Bamb. Schmelzbutter empfehlen
sich
Weinich & Comp.

Pferd-Verkauf. Ein frommes, ganz gesundes, auch nicht strupirtes 6 jähriges Pferd, welches auch zum Reiten gut geht, steht sehr billig zu verkaufen, bei Herrn Küber, Ritterstraße Nr. 717.

Verkauf. Mehrere Partien unter dem schon jetzt so billigen Preis gekaufter, theils auch aus unserm Lager austrangirter Waaren, als: feine gedruckte Cattune, gedruckte Piqué, Singhams, Westenzeuge, alle Arten Umschlagetücher und Shawls, Casimirs, halbseidene Kleiderzeuge ic. empfehlen wir als ganz wohlfeil, und bemerken dabei, daß zur schnellern Uebersicht auf allen diesen wohlfeilen Waaren die festen Preise angegeben sind.

Gebrüder Holberg.

* * * Neue französische Herrenhalstücher empfangen

Gebrüder Holberg.

Die Mode- und Ausschnitt-Handlung

VON

Ernst Seiberlich, Petersstrasse Nr. 36,

empfiehlt zu dem herannahenden Weihnachtsfeste dem hiesigen und auswärtigen Publikum ein schönes Sortiment sächsische und englische Merino, quarrierte Merino, seidene Stoffe, Wiener und französische Shawls und Umschlagetücher, seidene, halbseidene, Flor- und Crepp-Tücher für Damen, seidene Herren-Hals- und Taschentücher, weiße und bunte Tacconet-Tücher, Westen, Cattune, engl. Feinwand, Singham, bunte Bettleinwand, baumwoll. Strickgarne à 14 bis 20 Gr. pr. Pfund, baumwollne und leine weiße Taschentücher à 1 $\frac{1}{2}$ bis 8 Gr. pr. Stück, ferner:

Englischen Spitzengrund im Stück von $\frac{3}{4}$ bis $2\frac{1}{4}$ breit,

bergl. in Streifen von allen Breiten und Qualitäten, so wie eine Partie Cattune und halbseidene Tücher, welche vorzüglich den Herren Colonial-Waaren-Händlern zu ihrem Weihnachts-Bedarf als billig empfehlen kann.

Verkauf. Von den beliebten

Sultania Rosinen (ohne Kerne)

empfang ich von diesjähriger Frucht, und kann solche nebst bester Bamb. Schmelzbutter, und allen zum bevorstehenden Feste nöthigen Artikeln bestens empfehlen.

Fried. Wilh. Michaelis.

Wohlfeiler Verkauf einer großen Parthie franz. Indienne.

Es ist mir eine große Post der neuesten Muster franz. Indienne consignirt worden, die pr. Elle zu 10 Gr. verkauft werden sollen; desgleichen ein kleines Sortiment 2te Qualität zu 8 Gr., für feste Farben beim Waschen wird gern garantirt. Julius Wunder.

½ breite gestreifte und quadrillirte Merinos

zu Mänteln, Oberröcken und Kleidern, erhielt ich neue Muster, und verkaufe die gestreiften zu 6 Gr. und die quadrillirten zu 8 Gr. die Elle. Julius Wunder.

Engl. Handlaternen,

bequem in der Tasche zu tragen, für Licht oder Lämpchen, letztere so eingerichtet, daß sie nicht auslaufen, haben wieder erhalten P. Herold & Comp.

Echte Nürnberger Lebkuchen,

weiße und braune gemandelte, bester Qualität, empfing ich so eben die letzte Sendung und empfehle sie bestens. J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

Heinrich Adolph Wennig,

Petersstraße Nr. 34,

ist durch neue Einkäufe in den Stand gesetzt, zu bevorstehende Weihnachten billig verkaufen zu können, und nimmt sich die Freiheit, seine geehrten Abnehmer auf folgende Artikel besonders aufmerksam zu machen, als: alle halbseidne und seidne Waaren, Gingham, Cattune, in ordinair und fein, worunter eine Partie ganz feine zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Indiennes, englische Leinwand, englische, sächsische und quarrirte Merinos, alle Gattungen baumwollene, halbseidne, Flor-, Crepp- und seidne Tücher, so wie wollene Umschlagetücher und Shawls, alle Arten weiße Waaren, so wie englischen Spitzengrund im Stück und Streifen, und allen zu seinem Fache gehörigen Artikeln, die sämmtlich so billig wie von jedem Andern verkauft werden.

Seidene Regenschirme

von ausgezeichnet schöner Qualität, verkauft zu Fabrikpreisen J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Feinen Thé

in Viertel- und halben Pfund-Zinndosen, in verschiedenen Gattungen, verkauft zu billigen Preisen J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Wohlfeiler Spielkarten-Verkauf.

Spielkarten sind zu herabgesetzten Preisen in der Klostergasse, Stiegligens Hof, 2 Treppen hoch, zu haben.

Wilhelmine Billeb, am Markt Nr. 1, 2te Etage, empfiehlt sich für jetzt und

zu bevorstehende Weihnachten mit allen Arten Damenputz im neuesten Geschmack und von besten Stoffen, so auch Herren-Wäsche in jeder Gattung; durch die billigsten Preise und gute Arbeit wird sie jeden geehrten Auftrag zur vollkommensten Zufriedenheit ausführen.

J. A. Lüddemann, Fabrikant chemischer Feuerzeuge und Zündhölzchen, empfiehlt besonders zu Weihnachtsgeschenken, Feuerzeuge in aller Art Figuren, Stück à 6, 8, 10, 12 und 20 Gr., besonders elegante Feuerzeuge in Form der Deschen à 1 Thlr., in Tischform à 20 Gr., in Fayence à 16 Gr., Feuerfeuerzeuge mit Schreibzeug und Wachlicht à 16 Gr., doppelte Comptoirzündgläser, die über ein Jahr ununterbrochen zünden, Stück 4 Gr. mit Maschine 10 Gr.,

in lackirtem Blech à 3, 4 und 6 Gr., Feuerzeuge in Form der Pariser, Stück 1 Gr., Duzend 9 Gr., Zündhölzer 10,000 Stück 1 Thlr., und 1000 3 Gr. 6 Cf., Zündspäne 1000 Stück 6 Gr.

Billig zu verkaufen sind: ein schönes, plattirtes, englisches, einspänniges Geschirr und 2 englische Sattel nebst Baum und Steigbiegeln; Näheres ist beim Hausmann in Nr. 605 zu erfahren.

Vermiethung. In dem bei der hiesigen Armenschule gelegenen, und an den Holzhof angränzenden neuen massiven Gebäude, welches ohnstreitig in einer der gesündesten und freiesten Gegenden Leipzigs gelegen ist, und die Aussicht nach Proshende, Sonnwich und dessen Umgegend darbietet, sind vier Familien-Logis, ein jedes zu 3 Stuben, 4 Kammern, Küche, Speisekammer, Keller, ingleichen dem Mitgebrauche des Waschhauses, zu Ostern 1829 zu einem billigen Preise zu vermietthen, und zu jedem dieser Logis zugleich ein Stück des an das gedachte Gebäude angränzenden Gartens mit abzulassen. Der Eigenthümer J. G. Trmler, daselbst wohnhaft, ertheilt darüber nähere Auskunft.

Vermiethung. Ein Logis im ersten Geschoß, bestehend aus drei Stuben, heller Küche und zwei Bodenkammern, mit der Aussicht auf den Waageplatz, ist von Ostern an zu vermietthen, Hallesche Gasse, goldene Kugel Nr. 462.

Verloren wurde am 6ten dieses Monats ein Strickbeutel, in welchem beinahe 3 Thlr. Pr. Cour. befindlich waren. Da dieser Beutel einer armen Frau gehört, so wird der ehrliche Finder dringend gebeten denselben in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

* * * Es ist am 5ten December an einem Hause in der Katharinenstraße, durch Unvorsichtigkeit eines Diensthofen, ein braunseidener Regenschirm stehen geblieben; der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung, in obengenannter Straße Nr. 366, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Thorzettel vom 7. December.

Grima'sches Thor.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Fr. D. Enbeschütz, aus Dresden, von Halle, pass. durch 2	
Auf der Dresdner Giltpost: Fräul. Hartmann u. Lieutn. Schmidt, v. Dresden, b. Bang. Küstner u. im goldnen Adler, Fr. Ger. Dir. Otto, D. Roth's, Kfm. Falck u. Mad. Richter, v. h., v. Dresden zurück, Fr. Kammer-Revif. Fuhrmann, v. Dresden, pass. durch		Ranstädter Thor.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Die Dresdner reitende Post 7		Fr. Fabrik. Bornmüller, a. Suhl, im goldnen Adler 6	
Auf der Breslauer Post: Fr. Mecham. Dertel, in Nr. 239		Die Zena'sche fahrende Post 7	
Halle'sches Thor.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Fr. Professor Fleischer, v. Nordhausen, b. Conrect. Reichenbach 1	
Fr. Hauptmann Albertini, außer R. P. Diensten, v. Berlin, im Adler 7		Peters Thor.	
Fr. Kfm. Kroselt, v. Königsberg, p. b. 8		Gestern Abend.	
Vormittag.		Die Coburger fahrende Post 8	
Fr. Kfm. Kühne, v. Hamburg, p. b. 7		Hospital Thor.	
Die Landsberger fahrende Post 10		Vormittag.	
		Die Freiburger fahrende Post 10	
		Die Nürnberger reitende Post 11	